

Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 26.

Marienberg, Dienstag, den 31. März.

1914.

Amtliches.

Bekanntmachung

über die Einlösung der Zinscheine und den Bezug neuer Zinscheinebogen der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld.

1. Die Zinscheine der preussischen Staatsschuld, der Reichsschuld und der deutschen Schutzgebietschuld werden bis auf weiteres vom 21. des dem Fälligkeitstages vorangehenden Monats eingelöst durch die Staatsschulden-Tilgungskasse in Berlin W. 8, Taubenstraße 29, durch die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46 a, durch die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin C. 2, Am Zeughaufe 2, durch die Reichsbankhauptkasse in Berlin W. 56, Jägerstraße 34, alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen, durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen, durch die preussischen Oberzollkassen, durch alle preussischen Zollkassen, sofern die vorhandenen Barmittel die Einlösung gestatten.

2. Dieselben Zinscheine können von dem gleichen Zeitpunkte ab in Preußen allgemein statt baren Geldes in Zahlung gegeben werden bei allen hauptamtlich verwalteten staatlichen Kassen, mit Ausnahme der Kassen der Staatseisenbahnverwaltung, sowie bei der Entrichtung der durch die Gemeinden zur Hebung gelangenden direkten Staatssteuern. Ermächtigt, aber nicht verpflichtet zur Annahme an Zahlung statt sind die Reichspostanstalten.

3. Die Zinscheine sind den Kassen nach Wertabschnitten geordnet mit einem Verzeichnis vorzulegen, in welchem Stückzahl und Betrag für jeden Wertabschnitt, Gesamtsumme sowie Namen und Wohnung des Einlieferers angegeben sind. Von der Vorlegung eines Verzeichnisses wird abgesehen, wenn es sich um eine geringe Anzahl von Zinscheinen handelt, deren Wert leicht zu übersehen und festzustellen ist. Bordrucke zu den Verzeichnissen werden bei den beteiligten Kassen vorrätig gehalten und nach Bedarf unentgeltlich verabfolgt. Weniger geschäftskundigen Personen wird auf Wunsch von den Kassenbeamten bei Aufstellung der Verzeichnisse bereitwilligst Hilfe geleistet werden.

4. Eine Quittung über die gegen Zinscheine erfolgte Zahlung wird nicht erfordert.

5. Ist die Einlösungsstelle an den Reichsbankgiroverkehr angeschlossen, so kann auf Wunsch des Empfangsberechtigten statt der Barzahlung die Ueberweisung des Einlösungsbetrages auf ein Reichsbankgirokonto erfolgen. Von der Ueberweisung des Einlösungsbetrages wird dem Inhaber des betreffenden Kontos,

sofern nicht die Ueberweisung auf das eigene Konto des Empfangsberechtigten erfolgt, unter Namhaftmachung des Letzteren Kenntnis gegeben. Kosten hierfür werden dem Empfangsberechtigten nicht in Rechnung gestellt.

6. Bei Uebersendung des Einlösungsbetrages durch die Post trägt der Empfänger das Porto.

II. 1. Die Ausreichung neuer Zinscheinebogen zu den Schuldverschreibungen der preussischen Staatsanleihen und der Reichsanleihen erfolgt gegen Einlieferung der zur Abhebung berechtigenden Erneuerungsscheine durch sämtliche unter 1) aufgeführte Zinscheineinlösungsstellen mit Ausnahme der Staatsschulden-Tilgungskasse und der Reichsbankhauptkasse.

2. Die Erneuerungsscheine sind von den Besitzern mit einem Verzeichnis einzureichen, zu welchem Bordrucke von den Ausreichungsstellen unentgeltlich verabfolgt werden. Die Ausreichungsstelle erteilt dem Einlieferer eine Empfangsbescheinigung, welche die Stückzahl der eingelieferten Erneuerungsscheine und den Gesamtwertbetrag der zugehörigen Schuldverschreibungen ohne deren Nummern angibt. Bei der Empfangnahme der neuen Zinscheinebogen ist diese Empfangsbescheinigung, nachdem der Empfangsberechtigte den darunter befindlichen Quittungsentwurf vollzogen hat, zurückzugeben.

3. Wünscht der Einlieferer der Erneuerungsscheine eine die Nummern der Schuldverschreibungen enthaltene Empfangsbescheinigung, so hat er das Verzeichnis doppelt einzureichen, die eine Ausfertigung wird dann, mit der Empfangsbescheinigung der Ausreichungsstelle versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei der Abhebung der neuen Zinscheinebogen nachdem der Empfangsberechtigte darauf Quittung geleistet, wieder abzuliefern.

4. Weniger geschäftskundigen Personen wird bei der Aufstellung der Verzeichnisse von den Kassenbeamten bereitwilligst Hilfe geleistet werden.

5. Werden die neuen Zinscheinebogen nicht unmittelbar bei der Ausreichungsstelle in Empfang genommen, so geschieht ihre Zusendung unter voller Wertangabe, sofern nicht hierüber von dem Empfangsberechtigten anderweitige Bestimmung getroffen wird, als portopflichtige Dienstsache auf Gefahr und Kosten des Empfängers durch die Post.

III. Die Kassenbeamten sind gehalten, dem Publikum über die für die Papiere der Staatsschuld, der Reichsschuld und der Schutzgebietschuld maßgebenden Bestimmungen bereitwilligst Auskunft zu erteilen, insbesondere, soweit es sich um die Einlösung und die Erneuerung von Zinscheinen, die Erteilung von Ersatzstücken für beschädigte Schuldverschreibungen und Zinscheinebogen, abhanden gekommene oder vernichtete Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen sowie um das preussische Staatsschuldbuch und um das Reichsschuldbuch handelt. Ueber die zu ihrer Kenntnis ge-

langenden Vermögensangelegenheiten der Staatsgläubiger haben die Beamten unverbrüchliches Stillschweigen zu wahren.

Berlin, den 5. März 1914.

Königlich Preussische Hauptverwaltung der Staatsschulden und Reichsschuldenverwaltung.
von Bischoffshausen.

Bekanntmachung

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Oberwesterwaldkreise finden wie folgt statt:

Mittwoch, 22. April 1914, vorm. 10¹/₂ Uhr in Marienberg auf dem Schulhofe, bei ungünstiger Witterung im Saale zur Post, für die Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots der Orte:

Bach, Bölsberg, Büdingen, Eichenstruth, Erbach, Großseifen, Hahn, Hardt, Kadenberg, Kirburg, Langenbach b. Marienberg, Lautenbrücken, Pfuhl, Stangenrod, Stockhausen-Jlffurth, Unna und Zinhain.

Mittwoch, 22. April 1914, nachm. 2¹/₂ Uhr in Marienberg auf dem genannten Platze für die Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots der Orte:

Alertchen, Dreisbach, Enspel, Fehl-Rixhausen, Höhn-Urdorf, Hof, Langenbach Post Korb, Marienberg, Mörlen, Neunkhausen, Oellingen, Püsch, Schönsberg, Stockum und Todtenberg.

Donnerstag, 23. April 1914, vorm. 10¹/₂ Uhr in Marienberg auf dem genannten Platze für die Ersatzreservisten der Orte:

Alertchen, Bach, Bölsberg, Büdingen, Dreisbach, Eichenstruth, Enspel, Erbach, Fehl-Rixhausen, Großseifen, Hahn, Hardt, Höhn-Urdorf, Hof, Kadenberg, Kirburg, Langenbach bei Marienberg, Langenbach Post Kirburg, Lautenbrücken, Marienberg, Mörlen, Neunkhausen, Oellingen, Pfuhl, Püsch, Schönsberg, Stangenrod, Stockhausen-Jlffurth, Stockum, Todtenberg, Unna, und Zinhain.

Donnerstag, 23. April 1914, nachm. 3 Uhr in Stein-Neukirch vor dem Postamt in Neukirch für die Reservisten, Wehrleute I. Aufgebots und Ersatzreservisten der Orte:

Bretthausen Kreis Oberwesterwald, Liebenscheid Kreis Oberwesterwald, Löhnsfeld Kreis Oberwesterwald, Nister-Möhrendorf Kreis Westerburg, Oberroßbach Kreis Westerburg, Salzburg Kreis Westerburg, Stein-Neukirch Kreis Oberwesterwald, Weissenberg Kreis Oberwesterwald, Willingen Kreis Oberwesterwald und Zehnhausen bei R. Kreis Westerburg.

Samstag, 25. April 1914, vorm. 9¹/₂ Uhr in Westerburg auf dem Platze vor dem Gasthaus zum goldenen Löwen für die Reservisten und Wehrleute I. Aufgebots der Orte:

Bellingen, Hinterkirchen, Hintermühlen, Hölzenhausen, Langenhahn und Rothenhahn.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

14

„Gott sei mit Dir, mein Otto, und segne und schütze unsere heilige Liebe! Komme nur, Du wirst mich, Deiner in Treue wartend, finden!“

Noch ein untrüger Blick, ein treuer Blick, ein fester Händedruck und Otto Meinhard verließ an der Seite des Herrn Bergen das Haus, dessen weiße Mauern sein höchstes Glück umschlossen. —

So schwer auch Marianne unter der so vollständigen Trennung von dem geliebten Manne litt, so sagte sie sich doch immer wieder zu ihrem eigenen Troste, daß ja jeder abgelaufene Tag sie dem ersehnten Ziele — der Vereinigung mit Otto — näher bringe. Seit dem vor sechs Wochen erfolgten Abschied hatte sie nicht das mindeste mehr von demjenigen, den sie als ihren Verlobten betrachtete, vernommen und wagte auch dem Vater gegenüber nicht einmal flüchtig seiner zu erwähnen; er schien für sie wie vom Erdboden verschlungen und, wenn sie nicht so felsenfest von seiner Liebe überzeugt gewesen wäre, hätte sie wohl mitunter doch kleinmütig werden können, um so mehr, da das Benehmen der Mutter Anfangs, sie zu beunruhigen. Seit etwa drei Wochen tauchte Baron von Hellau unheimlich oft bei ihren Promenaden mit der Mutter — denn diese ließ die Tochter nun kaum einen Schritt allein tun — vor ihnen auf und wurde von Frau Bergen mit einer Liebesswürdigkeit behandelt, die nur eine Deutung zulassen konnte und von dem vornehmen „alten Eigerl“, wie Marianne ihn stets nannte, auch richtig beurteilt wurde. Frau Bergen schien die zwischen den jungen Leuten bestehende Liebe in der Tat als eine abgetane Episode zu betrachten und im Ernst anzunehmen, daß Marianne schließlich doch des langen Wartens müde werden und der Mutter Wünsche sich fügen würde. Daß sie sich aber in ihrer Annahme gründlich verrechnet hatte, sollte ihr bald klar werden; denn als eines

schönen Tages Baron von Hellau, der zu Besuch in der Bergenschen Villa weilte und ein von der Dame des Hauses geschickt herbeigeführtes Alleen mit Marianne zu seinen geheimen Zwecken ausnützen und dem Mädchen von seinen heißen Herzenswünschen in sehr bombastischer Weise zu sprechen anfangen wollte, unterbrach sie ihn schon nach den ersten Phrasen mit stolzer, abweisender Handbewegung.

Sie wissen vielleicht gar nicht, Herr Baron, daß meine Hand bereits vergeben ist; denn daß ich längst mein Herz verlobt habe, ist Ihnen ja bekannt,“ schloß sie mit solcher Mißachtung in Blick und Ton, daß selbst dem des „Rotverdens“ längst entwöhnten Welt- und Lebemann dies jetzt doch passierte. Er stotterte auch nur nichts sagendes Zeug hervor, ärgerte sich im geheimen ungeheuer über „seine teure Freundin“ Frau Emmy, der er diese unerquickliche Situation verdankte, und suchte, jetzt nur zu wohl einsehend, daß er durchaus nichts zu hoffen habe, nach halbwegs anständigem „Abgang von der Szene“, in welchem Bestreben ihm der zufällig eintretende Herr des Hauses ahnungslos entgegenkam.

Nach den obligaten, ihn schon wieder glatt über die Junge laufenden konventionellen Phrasen empfahl sich, ohne die Rückkehr der Frau Emmy abzuwarten, Herr Baron Hellau mit so viel Würde, als er nach seiner so vollständigen Niederlage nur aufzubringen vermochte, von Herrn Bergen und dem reizenden Gegenstande seiner unerfüllten „Herzenswünsche“, fand sich aber dann doch, mit der Grandezza eines Hidalgo den Mittelgang des Gartens hinabschreitend, wider Erwarten plötzlich Frau Emmy gegenüber.

„Wie, mein Freund, Sie gehen schon?“ rief sie ihn, ganz verblüfft aufschauend, an.

„Sie hätten mir dies ersparen können, meine Gnädigste,“ entgegnete er mit gut gespielter Trauer, worauf sie, ohne eine weitere Frage zu stellen, seinen Arm nahm und mit ihm in einen Seitenweg, der sie den Blicken etwaiger Beobachter entzog, einbog.

„Aber bester Freund, Sie müssen sich nicht gleich abschrecken lassen,“ sagte sie sichtlich geärgert. „Sie, als alter Soldat, sollten doch wissen, daß sich eine Festung selten beim ersten Ansturm einnehmen läßt,“ und mit einem selbstamen Seitenblick auf sein ihr zugekehrtes, scharfes Profil fügte sie beinahe bisstig hinzu, daß sie ihm mehr strategisches Talent zugetraut hätte.

Auf diesen Vorwurf suchte er nur die Achseln, meinte, daß einem Mädchen gegenüber oft die größte strategische Kunst versage, und fügte hinzu, daß er ein für allemal den Rückzug anträte, da er von einem Korb, den Marianne ihm gegeben, gerade genug habe. Auf die ärgliche Bemerkung der Frau, daß sie dem Mädchen den Kopf zurechtsetzen werde, hatte er nur eine majestätisch ablehnende Handbewegung und die — erst nach einer Pause mit einer Stimme, als fiele ihm das Reden schwer, abgegebene — Erklärung, daß er in den nächsten Tagen schon die Gegend verlassen werde, um bei seinen Verwandten in Salzburg Aufenthalt zu nehmen.

„Doch nicht für immer, lieber Freund?“ fragte Frau Emmy, die wirklich an den Schmerz Hellaus glaubte, rasch.

„Meine teure Freundin,“ entgegnete er jetzt mit Pathos und entsprechender Pose, „wenn ein Mann im reiferen Alter liebt, dann ist es für Zeit seines Lebens — ich werde wiederkehren, gewiß, teure Freundin, nur kann ich nicht sagen, wann.“

„Hoffen wir, daß es in nicht zu ferner Zeit ist, mein werter Freund, und daß unsere Freundschaft nicht durch Ihre Abwesenheit an Innigkeit einbüßt.“

Er neigte sich tief über Frau Emmys runde, mit blühenden Ringen geschmückte Hand und verließ, nach leisem, wie schmerzlich klingendem „Leben Sie alle wohl!“ den Garten, in welchem Frau Emmy, sehr unzufrieden mit dem Baron und noch mehr mit ihrer Tochter, noch eine kleine Weile auf und ab ging. —

Samstag, 25. April 1914, nachm. 1 Uhr
in Westerburg auf dem genannten Platze für die Ersatz-
referovisten aus den für Westerburg bestimmten Ort-
schaften.

Mittwoch, 29. April 1914, vorm. 10 Uhr
in Hachenburg bei der Westendhalle für die Ersatzrefer-
ovisten der Orte:

Alpenrod mit Hirtscheid und Dehlingen, Altstadt,
Alteggist, Dreifelden, Behlert, Hachenburg, Korb, Linden,
Lochum, Luckenbach, Mittelhattert mit Hütte, Müschen-
bach, Nister, Norken mit Bretthausen, Oberhattert,
Schmidthahn mit Langenbaum, Steinebach, Streithausen,
mit Marienstatt.

Mittwoch, 29. April 1914, nachm. 2 1/2 Uhr
in Hachenburg bei der Westendhalle für die Referovisten
und Wehrleute I. Aufgebots aus den für Hachenburg
bestimmten Ortsschaften.

Donnerstag, 30. April 1914, vorm. 9 Uhr
in Höchstebach bei dem Bahnhof für die Referovisten,
Wehrleute I. Aufgebots und Ersatzreferovisten der Orte:
Berod, Borod, Höchstebach, Merkelbach, Münders-
bach, Niederhattert mit Paad, Roßbach, Wahlrod,
Welkenbach, Wied und Winkelbach.

Donnerstag, 30. April 1914, nachm. 3 Uhr
in Kroppach auf der Wiese hinter der Kirche für die
Referovisten, Wehrleute I. Aufgebots und Ersatzreferovisten
der Orte:

Altst., Giesenhausen, Heimborn mit Ehrlich, Heuzert,
Kroppach, Kunder, Limbach, Marzhausen, Mudenbach
mit Hanwerth, Niedermörsbach mit Burbach, Ober-
mörsbach und Stein-Wingert mit Alhausen.

Zur genauesten Beachtung.

Zu den Kontrollversammlungen haben sämtliche
Referovisten, Wehrleute I. Aufgebots (mit Ausnahme der-
jenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließ-
lich 30. September 1902 in den aktiven Militärdienst
eingetreten sind) einschließlich der Halbinvaliden und
als zeitig ganzinvalid bezw. als Rentenempfänger
anerkannten Mannschaften, welche den Jahresklassen
1913-1901 angehören, Ersatzreferovisten, geübte und
nichtgeübte der vorbezeichneten Jahresklassen, sowie die
zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die
zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mann-
schaften, und zwar an den für die betreffenden Gemein-
den bestimmten Terminen, zu erscheinen.

Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen
Mannschaften erscheinen mit den Referovisten und Wehr-
leuten.

Militärpapiere sind mitzubringen. Gesuche um Be-
freiung, welche nur in ganz dringenden Fällen Berücksich-
tigung finden, müssen spätestens 8 Tage vor der
Kontrollversammlung unter Beifügung eines Dringlich-
keitsattestes der Ortsbehörde bei dem Bezirksfeldwebel
in Hachenburg eingereicht werden.

Durch Krankheit oder durch unvorhergesehene
dringende Geschäfte am Erscheinen verhindert Mann-
schaften haben ein Zeugnis des Bürgermeisters einzu-
reichen oder bei der Kontrollversammlung überreichen
zu lassen.

Die Mannschaften werden strengstens darauf auf-
merksam gemacht, daß sie während des ganzen Tages
der Kontrollversammlung - bis 12 Uhr nachts - unter
den Militärgefeßen (Kriegsartikel) stehen und daß Aus-
schreitungen, Vergehen usw. ebenso bestraft werden, als
wären sie im aktiven Militärdienst begangen worden.

Fehlen ohne genügende Entschuldigung Zuspät-
kommen, sowie Trunkenheit am Tage der Kontroll-
versammlung wird mit Arrest bestraft; schwere Ver-
gehen werden gerichtlich geahndet.

Bendarmen sind am Tage der Kontrollversammlung
militärische Vorgesetzte.

Orden, Ehrenzeichen und Kriegervereinsabzeichen
können angelegt werden.

Hachenburg, den 18. März 1914.

Königliches Meldeamt.

Stein,

Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier.

J. Nr. M. 200.

Marienberg, den 27. März 1914.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehende
Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis
der beteiligten Mannschaften zu bringen.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. K. A. 2143.

Marienberg, den 19. März 1914.

Bekanntmachung.

Es sind Klagen darüber laut geworden, daß bei
Ausführung von Wegeinstandsetzungen der Verkehr mit
Kraftfahrzeugen dadurch in empfindlicher Weise gestört
wird, daß die Decklagen in ihrer ganzen Breite und
in zu großer Längenausdehnung aufgerissen werden.
Hierbei wird häufig der Verkehr auf Notwege ange-
wiesen, die von Kraftfahrzeugen nur mit Gefahr ernst-
licher Beschädigung des Fahrzeugs zu passieren sind.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, dahin einzu-
wirken, daß bei Wegeinstandsetzungen, falls eine Um-
leitung des Verkehrs auf andere geeignete Wege nicht
möglich ist, und überwiegende technische oder finanzielle
Bedenken nicht bestehen, die Decklagen tunlichst nur
auf einer Hälfte des Weges und nur in möglichst ge-
ringer Längenausdehnung aufgerissen werden.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. L. 254. Marienberg, den 26. März 1914.

Wie im Jahre 1911, so sollen auch in diesem
Jahre wieder Ermittlungen über das Durchschnitts-
gewicht der Schlachttiere stattfinden, und zwar werden
sich die Erhebungen einmal, wie schon im Jahre 1906,
auf das Gewicht der in den öffentlichen Schlachthäusern
geschlachteten Rinder, Kälber, Schweine, Schafe und
Ziegen, ferner auf das Gewicht der außerhalb der öffent-
lichen Schlachthäuser geschlachteten, dem Beschauzwang
unterworfenen Rinder, Kälber und Schweine und end-
lich auf das Gewicht der nur dem Trichinenschauzwang
unterworfenen Schweine erstrecken.

Die Erhebungen werden durch die amtlichen Fleisch-
beschauer erfolgen. Die Herren Bürgermeister des
Kreises ersuche ich, die Gewerbetreibenden in geeigneter
Weise darüber aufzuklären, daß die Erhebungen nur
zu statistischen Zwecken stattfinden; die ermittelten Ge-
wichte sollen lediglich als Grundlage der Fleischver-
brauchsrechnungen für das Deutsche Reich dienen.
Im Jahre 1911 sind die Erhebungen bei den Gewerbe-
treibenden zum Teil auf Schwierigkeiten gestoßen, weil
befürchtet wurde, das Ergebnis könnte zu Steuerzwecken
Verwendung finden.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. L. 313.

Marienberg, den 27. März 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Mit Beziehung auf meine Kreisblattverfügungen
vom 7. April 1906, Kreisblatt Nr. 29 und 5. November
1906, Kreisblatt Nr. 90, betr. statistische Ermittlungen
über Unfälle im Automobilbetriebe, weise ich Sie hier-
mit wiederholt an, mir über jedes zu Ihrer Kenntnis
gelangende, in ihren Gemeinden erfolgte Ereignis dieser
Art umgehend nach dem vorgeschriebenen Formular An-
zeige zu erstatten. Ich ersuche Sie, die an Hand des
Formulars erforderlichen Ermittlungen jedesmal mit
größter Beschleunigung zu betreiben, damit die recht-
zeitige Einreichung der Anzeigen an den Herrn Regie-
rungspräsidenten durch Sie nicht beeinträchtigt wird.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. L. 653.

Marienberg, den 26. März 1914.

Bekanntmachung.

Auf Grund außerterminlicher Körung durch den
Königlichen Kreisierarzt wird hiermit nachstehende
Entscheidung veröffentlicht:

Angeliefert sind bis zum nächsten Körtermin.

Gemeindeballe Fehrl-Rishausen, Lahnraße, 16 Mon. alt,	
Annau	15 "
" Mittelhattert	18 "
" Wied Westerm.-Kasse	14 "
" Niedermörsbach	18 "
Lochum	14 "

Nicht angeliefert:

Gemeindeballe Streithausen Westerm.-Kasse 14 Mon. alt,
Privatballe des Domänenpächters Meuer zu Altkloster-
hof bei Neunkhausen Lahnraße 16 Monate alt.
Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen
Kenntnis.

Der Königliche Landrat.

Thon.

J. Nr. R. B. 101. Marienberg, den 24. März 1914.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister sowie Beauftragten
der Kreisrindviehvericherung gelangen jetzt die Listen
über das versicherte Rindvieh zur Abfindung.

Ich ersuche, für die Zeit vom 1. April bis 31. Juli
d. Js. den Tagwert der versicherten Tiere unter Zu-
ziehung der beiden Abschäher festzustellen, in Spalte
12 die Summen einzutragen und die Listen bis spätestens
zum 10. April d. Js. an mich zurückzugeben.

Die in den Händen der Herren Bürgermeister und
Beauftragten befindlichen Duplikate der Versicherung-
listen sind nach den Originalen fortzuschreiben.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Thon.

Marienberg, den 26. März 1914.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeister und an die Orts-
(Staatssteuer) Hebestellen des Kreises.

Zur Ausübung der Reichsaufsicht über den Wehr-
beitrag ist der Regierungsbezirk Wiesbaden dem Reichs-
bevollmächtigten für Zölle und Steuern in Darmstadt
zugeteilt.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission
des Oberwesterwaldkreises.

Thon.

Politisches.

Der Kaiser in Korfu. Korfu, 29. März. Die
Fahrt der Hohenzollern führte bei gutem Wetter teil-
weise an der Küste entlang. Heute morgen hielt der
Kaiser an Bord Gottesdienst ab. Gegen 10 Uhr liefen
die Kaiserschiffe unter Salut in die Reede von Korfu
ein. Der Kaiser empfing alsbald den Besuch der gestern
mittag hier eingetroffenen griechischen Königsfamilie.
Ferner empfing er den deutschen Gesandten in Athen,
Brafen Quadt, und machte sodann einen Gegenbesuch
im königlichen Palais. Zur Mittagstafel auf der
Hohenzollern war die gesamte griechische Königsfamilie

geladen. Gegen 3 Uhr begab sich der Kaiser mit Ge-
folge im Automobil nach dem Achileion, wo er Woh-
nung nahm. Beide Male wurde der Kaiser an Land
von den Spitzen der Behörden empfangen, mit der
deutschen Nationalhymne und vom Publikum jubelnd
begrußt. Die Hohenzollern geht abends nach Benedig
in See, um die Kaiserin dort an Bord zu nehmen.

Korfu, 28. März. Zur Begrüßung des Kaisers
traf gestern nachmittag von Athen kommend König
Konstantin von Griechenland, Königin Sophia und Kron-
prinz Georg auf dem griechischen Kreuzer „Averoff“
hier ein. Ministerpräsident Venizelos und der Minister
des Äußeren Dr. Streit werden in etwa acht Tagen
hier erwartet. Der deutsche Gesandte in Athen, Graf
Quadt, der neue Präsekt Prinz Ipsilanti, der frühere
preußische Handelsminister von Möller weilen schon seit
einigen Tagen hier.

Triest, 28. März. Bei der heutigen Fahrt des
deutschen Kaisers durch die albanischen Gewässer sandte
ihm Fürst Wilhelm ein Funkentelegramm, in dem er
dem Kaiser seinen Gruß entbietet und ihm einen ange-
nehmen Aufenthalt in Korfu wünscht. Der Kaiser
sandte dem Fürsten als Erwiderung ein herzliches
Dankentelegramm.

Kassel, 30. März. Die Kaiserin wird auf der
Reise nach Korfu in dieser Woche, am Freitag oder
Samstag, hier in Kassel eintreffen und dem Prinzen
Joachim, ihrem jüngsten Sohn, einen kurzen Besuch
abstatten. Die Kaiserin wird von hier direkt über Be-
nedig nach Korfu reisen.

Berlin, 28. März. Der Reichsanzeiger veröffent-
licht eine Bekanntmachung vom 26. März, betr. Auf-
wandsentschädigungen an Familien für im Reichsheer,
Marine oder Schutztruppe eingestellte Söhne.

Ueber die Ursachen des Geburtenrückgangs wird nach
Blättermeldungen in nächster Zeit von der preußischen
Regierung eine sehr umfangreiche Denkschrift veröffent-
licht werden. Sie beruht auf umfassenden Erhebungen,
die das Ministerium des Innern durch die Oberpräsi-
denten und deren nachgeordnete Behörden hat veran-
stalten lassen.

Zur inneren Kolonisation wird in der „Deutschen
Tagesztg.“ der Vorschlag gemacht, der Ansiedlung der
Militärantenwörter näher zu treten. Der Mangel aus-
reichenden Betriebskapitals sei als die einzige Ursache
anzusehen, wenn die ausgedienten Unteroffiziere von
der Möglichkeit und den gebotenen Erleichterungen der
Ansiedlung bisher keinen allgemein sichtbaren Gebrauch
gemacht haben. Die Mehrzahl der Unteroffiziere ent-
stammt ländlichen Kreisen, und in fast allen ist wohl
die Sehnsucht nach der eigenen Scholle wachgeblieben.

Das rumänische Thronfolgerpaar, das mit seinem
ältesten Sohne, dem Erbprinzen Karol, in Petersburg
zu längerem Besuche weilte, ist von den dortigen Blättern,
insonderheit den Organen der Regierung, aufs lebhaft-
este begrüßt worden. Die rumänischen Herrschaften
wohnen bei der Jarenfamilie im Feldlager von Sars-
koje Selo, wo die Verlobung der ältesten Großfürstin
Olga mit dem Erbprinzen Karol stattfinden wird.

Brüssel, 28. März. In mehreren Gegenden des
belgischen Kongo sind Negeraufstände ausgebrochen. Die
Regierung hat schleunigst Truppen an die bedrohten
Punkte gesandt.

In China treiben die unter dem Namen „Weiße
Wolf“ berühmten Räuberbanden nach wie vor ihr
Unwesen. Ihre jüngste Untat war die Einäscherung
der Stadt Schangtschan.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 31. März. Die Eheleute Karl Buchner
und Katharine geb. Schürg feierten am Samstag das
feste Fest der goldenen Hochzeit. Möge dem hochbe-
tagten Ehepaare, welches sich noch körperlicher und
geistiger Frische erfreut, ein glücklicher Lebensabend
beschieden sein.

Mittwoch Vereinsabend der Frauenhilfe. An-
lässlich des Schlusses vom Bügelkursus soll ein Kaffee-
kränzchen abgehalten werden und werden die Mitglieder
um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Herr Postassistent Lothar Heim, welcher bereits
zwei mal und zuletzt mehrere Jahre an hiesigem Post-
amt angestellt gewesen, ist nach Remscheid versetzt
worden. Durch sein stets zuvorkommendes Auftreten
im Verkehr mit dem Publikum hatte sich derselbe
die Liebe und Achtung aller, sowohl im dienst-
lichen wie gesellschaftlichen Verkehr, erworben. Der
Klub Hilaritas verliert in dem Scheidenden seinen erst
vor wenigen Wochen gewählten Vorsitzenden.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beabsich-
tigt Herr Müller, Tanzlehrer aus Köln, hieselbst einen
Tanzkursus zur Erlernung sämtlicher, wie auch der
neuesten Tänze zu geben. Es bietet sich hierdurch eine
sehr günstige Gelegenheit, in der Tanzkunst gründlich
ausgebildet zu werden, denn Herr Müller, eine erste
Kraft auf diesem Gebiete, welcher Inhaber eines be-
deutenden Tanzlehrer Instituts in Köln ist, gibt uns die
sicherste Garantie. Nur dem Umstande ist es zu ver-
danken, daß der betr. Tanzlehrer hieselbst einen Kursus
abhalten will, weil derselbe sein Institut zu Köln wäh-
rend den Sommermonaten geschlossen hat und gern
einige Monate im Sommer auf dem Westerwald ver-
leben möchte.

Am Sonntag fand zu Erbach im Saale des
Herrn Gastwirts Wiffler die diesjährige Frühjahrs-
Generalversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins
des Oberwesterwaldkreises statt, welche aus allen Teilen
des Kreises gut besucht war. Ueber 200 Personen,
Damen und Herren, hatten sich zu der Versammlung
eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Landrat Dr. Thon,

eröffnete die Versammlung, indem er die Erschienenen begrüßte und seiner Freude über den so überaus zahlreichen Besuch Ausdruck verlieh. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten und als Punkt 1 das Protokoll über die Herbst-Generalversammlung vom 9. November 1913 in Höhn durch den Schriftführer Herrn Häbel verlesen. Einwendungen gegen dasselbe wurden nicht erhoben. Der Jahresbericht wurde ebenfalls von dem Schriftführer erstattet. Nach diesem zählte der Verein im Jahre 1913 487 Mitglieder. Weiter sei aus diesem noch erwähnt, daß auch im Jahre 1913 die Landwirtschaftskammer, der Kreis und die Gemeinden sich die Förderung des Obst- und Gemüsebaues durch Abhaltung von Obst- und Gemüsebau-Kursen, praktische Unterweisungen und Belehrungen pp. haben angelegen sein lassen. Der Vorsitzende bat die Anwesenden, sich auch das in den Kursen Gebotene zu Nutzen zu machen und so auf einen besseren Besuch derselben pp. hinzuwirken, denn es hätte wenig Wert, Mittel für diesen Zweck aufzuwenden, wenn die Kurse pp. nur schwach besucht oder die in diesen gegebenen Anregungen und Belehrungen nicht befolgt würden. Er erteilte sodann Herrn Lehrer Götz zu Hachenburg das Wort zu seinem Vortrag über Gemüsebau. Herr Götz erklärte sich auf Wunsch dazu bereit, den sehr interessanten und lehrreichen Vortrag auszugsweise in der „Westwälder Zeitung“ und im „Erzähler vom Westerwald“ zu veröffentlichen. Die Versammlung sollte dem Vortragenden ihren Beifall und der Vorsitzende sprach ihm den Dank der Versammlung aus. Den besten Dank würden die Anwesenden dem Herrn Vortragenden dadurch abtatten, wenn sie sich das Gehörte auch tatsächlich zu Nutzen machen würden und er hoffe, daß die Ausführungen des Herrn Götz auch auf fruchtbaren Boden gefallen seien. Die Jahresrechnung, welche einen Ueberschuß von 97,40 Mk. aufweist, wurde von einer Kommission, bestehend aus den Herren Wegemeister Junior-Hachenburg, Bürgermeister Braun-Rifler und Schlossermeister Marg-Erbach geprüft und für richtig befunden. Der Voranschlag für 1914 wurde, wie vom Vorstand aufgestellt, genehmigt. In demselben ist ein Betrag von 250 Mk. für eine in späteren Jahren in hiesigem Kreise zu veranstaltende Obstausstellung mit Prämierung eingestellt, welcher dem Ausstellungsfonds zugeschrieben werden soll. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, Lehrer Götz-Hachenburg und Lehrer Dörner-Kroppach wurden per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Zu Punkt 7 der Tagesordnung äußerte Herr Lehrer Engel-Höchstentbach den Wunsch, der Verein möge, da bis jetzt eine Entscheidung auf den früher gestellten Antrag noch nicht ergangen sei, nochmals bei dem Herrn Landeshauptmann zu Wiesbaden wegen Beseitigung der Eschen an den Bezirksstraßen, soweit Kulturland in Frage kommt, vorstellig werden. Herr Bürgermeister Christian kam auf die in dem Jahresbericht erwähnte neu angelegte Obstanlage in seiner Gemeinde zu sprechen und empfahl seinen Herren Kollegen diese Musteranlage, wozu der Staat eine Beihilfe von 150 Mk. gewährt habe, zur Nachahmung. Er zeigte einen zum Festhalten der Bäume verwandten Halter vor, welcher sehr praktisch sei und das lästige und wiederholte Anbinden der Obstbäume erspare. Er könne diesen Halter, welcher preiswert und bei Herrn von Saint George zu Hachenburg zu haben sei, nur empfehlen. Weiter trat er für Beseitigung der Schneeschuttheden und Behege an den Bezirksstraßen, welche zum Teil nicht mehr als solche in Betracht kämen, sondern nur das Land beschatteten, ein. Der Vorsitzende sagte die Berücksichtigung der Wünsche resp. Verringerung derselben an maßgebender Stelle zu. Weiter ersuchte er die Herren Bürgermeister, sich die Obstanlage in Alstadt anzusehen und ebenso wie Herr Bürgermeister Christian, den Obstbau auch in ihrer Gemeinde durch mustergültige Obstanlagen zu fördern. Herr Landrat erklärte sich, wenn an ihn herangetreten würde, dazu bereit, die Vermittelung der Zuschüsse zu übernehmen. Mit dem Wunsche, daß die Anwesenden von den heutigen Ausführungen recht viel mit nach Hause nehmen und sich zu Nutzen machen möchten, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Nunmehr erfolgte die Verteilung der Gemüsesamereien. Obwohl der Vorstand sich auf eine große Teilnehmerzahl gerichtet hatte, reichte bei dem überaus zahlreichen Besuch der Samen doch nicht aus und es mußten noch eine Anzahl Mitglieder heute leer ausgehen. Diese erhalten ihren Samen nachgeliefert.

Der Monat März, welcher fast andauernd Regen und Schneegestöber gebracht, nimmt heute mit einem herrlichen Frühlingstag Abschied. Ein Witterungswechsel hat sich eingestellt und hoffen wir, daß der seit einigen Tagen eingelehrte Frühling nunmehr das Scepter übernimmt, damit nun auch bald mit den Arbeiten in Feld und Garten begonnen werden kann.

Die Handwerker des Kammerbezirks, ausschließlich der Stadt Frankfurt a. M., werden auf folgendes aufmerksam gemacht: Die „allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden“ beabsichtigt, mit dem Beginn des neuen Schuljahres einen offenen Zeichenaal einzurichten, in welchem den Handwerkern Gelegenheit geboten ist, ihre Arbeiten zeichnerisch darzustellen und zwar unter Beihilfe des betreffenden Fachlehrers. Damit verbunden ist eine technische und künstlerische Beratung in allen gewerblichen Angelegenheiten, sowie eine Beratung in Patent-, Muster und Markenschutz-Angelegenheiten. Auch sollen in ihrer Existenz bedrohte Gewerbegebiete durch kostenlose Abgabe von Entwürfen unterstützt werden, damit sie ihre Erzeugnisse dem neuzeitlichen Geschmack anpassen und dadurch konkurrenzfähig bleiben können. Die genannte Gewerbeschule unterhält außerdem kunstgewerbliche Fachklassen mit gründlicher, hand-

werksgerechter Ausbildung für Dekorationsmaler, Glasmalerei, Raumkunst, Naturstudien und Flächenkunst, sowie Buchdruckerwerkstätte. Ferner Tages-, Abend- und Sonntagsklassen für alle Berufe. Nähere Auskunft hierüber erteilt der Direktor der genannten Gewerbeschule. — Wir empfehlen den Handwerkern, von diesen Einrichtungen ausgiebigen Gebrauch zu machen und bemerken insbesondere, daß der offene Zeichenaal mit Auskunftsstelle bei Bedarf sofort eröffnet werden soll.

Preussische Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse der preuss. Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einfindung der Lose 3. Klasse bei Verlust des Anrechtes spätestens bis zum 3. April d. Js., abends 6 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 4. Klasse unter Rückgabe der Gewinnlose 3. Klasse bis zu dem erwähnten Termine eingefordert sein.

Hachenburg, 30. März. (Eingefandt). Am Sonntag gab der Abgeordnete des Bezirks im Reichstag, Herr Dr. Burckhardt, im Schütz'schen Saale hier Kenntnis von der Tätigkeit der einzelnen Parteien dorten. Wir konnten erfahren von der Zaberner Affäre, den verschiedenen Steuern, wie solche in langen Verhandlungen neu festgelegt wurden und möglichst gerecht, damit der kleine Mann nicht so schwer oder auch gänzlich betroffen wird, der erweiterten Veteranenrente, Konsumvereinsache, Arbeitslosenfürsorge und eine Menge weiterer, das Volkswohl betreffenden Arbeiten und konnten erfahren, daß die christlich-soziale Partei im Benehmen mit Zentrum und der Regierung echt soziale Arbeit leistet und zwar in der Tat, aber nicht bloß mit Reden, wie dies ausschließlich bei den Sozialdemokraten zutrifft, wo das Reden mehr wie die Tat am Platze ist und nur die Parteizwecke im Vordergrund stehen, nicht das wahre Wohl des Volkes, wie schon die Zaberner Affäre zeigte, die durchaus in ein ungerechtes Licht gestellt wurde, denn wo gefehlt wurde, sei das Gericht ja eingestritten und hätte man vor dem Ausland die schädigende und teilweise verkehrten Enthüllungen nicht zu machen brauchen, wie auch immer von dieser Partei Deutschland als kriegslustig hingestellt werde. Es wäre gut, wenn die deutsche Sozialdemokratie lernte von den englischen und sonstigen ausländischen Parteien dieser Richtung; jene seien noch Männer, die wenigstens das Christentum hochhielten. In der deutschen all ihrem Tun und Reden läßt sich der Egoismus nicht verkennen und wird nur dahin gewirkt, sei es in Konsum-, Krankenkassen- oder sonstigen Anstalten, daß diese Partei, ob dann Geschäftsleute zu Grunde gehen oder nicht, für ihre Parteizwecke Vorteile erringt. Der Vortrag war schwach besucht, leider, denn der Wähler sollte doch ab und zu ein wahres Bild aus der Arbeit im Reichstag erhalten. Einmütiger Beifall lohnte dem Redner.

Limburg, 28. März. Auf der Bahnstrecke Altkirchen-Elz gerieten mehrere Reisende der vierten Wagenklasse in einen Streit, der in Tötlichkeiten ausartete. Um der wüsten Rauferei ein Ende zu machen, wurde von einem unbeteiligten Reisenden die Notbremse gezogen. Zugbeamte brachten die Raufbrüder auseinander und stellten die Namen der Reisenden fest. Ein junger Mann aus Elz war derartig zugerichtet worden, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Freilungen, 27. März. In letzter Nacht wurden einem hiesigen Jäger eine Anzahl Rehgeweihe, die in einer Gartenhalle hingen, gestohlen.

Gießen, 28. März. Muskettier Eisenbart von der 8. Kompanie des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 116, versuchte sich mittels einer Platzpatrone aus Furcht vor Strafe zu erschließen. Er ist ein vielfach vorbestrafter Soldat und sollte demnächst wegen unanständigen Benehmens bestraft werden. Er schoß sich mit seinem Dienstgewehr eine Platzpatrone in den Mund, wodurch die Zunge vollständig zerrissen wurde. In bedenklichem Zustande liegt er im Garnisonlazarett darnieder.

Frankfurt a. M. Wie Herr Regierungspräsident v. Meißter mitteilte, erfolgt die Eröffnung der Universität Frankfurt nunmehr bestimmt in den letzten Tagen des Oktober.

Brüssel, 30. März. Ein schreckliches Grubenunglück ereignete sich gestern in Andon in der Provinz Namur. Bei Sprengungsarbeiten geriet man auf eine tiefe Stelle, die sich schnell mit Wasser füllte. Drei Arbeiter ertranken.

Rom, 28. März. Die italienischen Eisenbahner verlangen eine Aufbesserung ihrer Löhne, die 95 Millionen Lire in Anspruch nehmen würde. Sie drohen, im Falle der Verweigerung der Lohnerhöhung mit dem Streik. Es verlautet, die Regierung habe bereits Maßnahmen getroffen, um den Eisenbahnverkehr mit Hilfe von Truppen aufrecht zu erhalten.

Durch ein Inserat zum Millionär und Kommerzienrat.

Die Wirksamkeit zweckmäßiger Insertion wird treffend illustriert durch den Lebenslauf eines durch seine Inserate bekannten Industriellen. Wer kennt nicht die Firma August Stukenbrok in Einbeck und die von ihr vertriebenen „Deutschland-Fahrräder“? Aus allen Zeitungen und Zeitschriften (auch unseren Lesern dürfte die Firma nicht unbekannt sein. D. Redaktion) leuchten uns ihre Reklamen entgegen. Der Begründer und Inhaber dieser Weltfirma, der Großkaufmann August Stukenbrok in Einbeck, wurde kürzlich zum königlichen Kommerzienrat ernannt. Hierdurch wird die Erinnerung daran wieder wach gerufen, wie dieser Selbmademan (ein Mann, der aus sich selbst etwas gemacht hat) auf den Weg zu seiner heutigen Bedeutung gelangt ist. Ein Inserat (eine kleine Verkaufsanzeige) war es, die ihm den Weg wies zu seinem heutigen Ruhme. August Stukenbrok war noch vor ca. zwanzig Jahren, also in einer Zeit, wo der Konkurrenzkampf schon bedeutend

tobte, Handlungsgehilfe und Reisender des Kaufmanns Jels in Einbeck. Er war einer der ersten, die seinerzeit dort ein Fahrrad besaßen, ein sogenanntes Veloziped, womit er die Landkundschaft seines Chefs in den Nachbardörfern aufsuchte. Schließlich wollte sich Stukenbrok ein neues, besseres Fahrrad anschaffen, zunächst aber sein altes Rad verkaufen. Er ließ in eine Zeitung eine kleine Verkaufsanzeige rücken und erhielt hierauf über 60 Offerten von Leuten, die alle auf ein Fahrrad reflektierten. Stukenbrok wurde sein altes Rad sehr schnell zu einem anständigen Preise los. Die Wirkung dieses Inserats war ein Fingerzeig für den intelligenten Kaufmann. Er kaufte daraufhin von renommierten Fahrradfabriken immer erst ein Rad, annoncierte dieses zum Verkauf und setzte die Räder mit Nutzen ab. Dies war der Grundstock seines heutigen Weltgeschäfts, welches sich zu einem solchen innerhalb der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne von ca. 20 Jahren entwickelt hat. Wenn auch der kluge Kaufmann schon von vornherein Wert darauf legte, seine Abnehmer mit nur guten Rädern zu bedienen, so daß schon durch die Empfehlung Nachbestellungen erfolgten, so war doch die Reklame ein Hauptfaktor, welcher für den nötigen Absatz sorgte. Wie es Stukenbrok dann später verstand, sich der Reklame im großen Stile zu bedienen und sie geschickt auszunutzen, ist ja bekannt und lehrt seine Erfolge. Am Anfang seines Werdeganges standen natürlich Strebsamkeit und unermüdlicher Fleiß; aber auch die Reklame, die ihm den ersten Weg gewiesen hat, war und blieb seine beste Bundesgenossin auf der Stufenleiter seines Erfolges.

Zwischen Wintereinde und Lenzbeginn pflegt sich in unserem Klima eine grämliche, graue Zeit mit Regenschauern, Schneewehen und Stürmen einzuschließen. Man weiß nicht recht, ob man den Wintermantel in den Schrank hängen soll; tut man's, so liegt man nach ein paar Tagen schnupfenkrank auf der Nase, und tut man es nicht, so fühlt man ein peinliches Unbehagen, wenn mittags die warmen Sonnenstrahlen auf den Winterpelz prallen. Da ist es ein Segen, daß man die Lektüre für die Feiertage nicht auch mit den Jahreszeiten zu wechseln braucht. „Der Guckkasten“, der überall in der Welt, wo Deutsche wohnen und deutsch gelesen wird, in den Familien heimisch ist, paßt sich dem Wandel der Zeit aufs glücklichste an; er bietet, mag Schnee ums Haus wehen oder die Märzsonne scheinen, immer wieder mit seinen Beiträgen in Bild und Wort freundliches Behagen. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, sollte nicht veräumen, sie sich jetzt zur Ansicht zu verschaffen. Die Probebände des Guckkastens, die 5 oder 6 Nummern, reich illustriert, enthalten und für 50 Pfg. in den Buchhandlungen zu haben sind (der Verlag liefert sie, wenn keine Buchhandlung erreichbar ist, nach Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken kostenfrei), sind am besten geeignet, ein Bild von dem Guckkasten zu geben. Das Abonnement kostet ohne Porto und Bestellgeld Mk. 3. — im Quartal und kann bei den Buchhandlungen, oder bei der Post, ev. auch direkt beim Verlag bestellt werden. Probenummern versendet die Verlagsbuchhandlung gerne kostenfrei.

Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen keine schädlichen Genußgüter, sondern gewöhnt sie frühzeitig an den gesunden und kräftigen, wohlgeschmeckenden und billigen Kathrein's Malzkaffee. Ärzte und Lehrer haben immer wieder die Erfahrung gemacht, daß Kinder, die Kathrein's Malzkaffee bekommen, gesünder und kräftiger und in der Schule frischer und leistungsfähiger sind. Dabei macht man den Kleinen selbst die größte Freude, denn nichts ist ihnen lieber, als eine große Tasse Kathrein's Malzkaffee. Er schmeckt auch kalt sehr gut.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte



Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die dem Ehemann **Georg Heller** von **Hintermühlen** gehörende iduelle Hälfte der in der Gemarkung Hintermühlen belegenen, im Grundbuche von Hintermühlen, Band III, Blatt 128, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Georg Heller** und **Margarethe geb. Fröh** in Hintermühlen als Miteigentümer je zur iduellen Hälfte eingetragenen Grundstücke, Flur 4 Nr. 81, Flur 3 Nr. 129, Flur 1 Nr. 49, am

19. Mai 1914, nachmittags 4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisteramt in Hintermühlen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Februar 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Marienberg, den 21. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der auf den **7. April 1914, nachmittags 3¹/₂ Uhr** bestimmte Termin zur Versteigerung der Grundstücke der Eheleute **Jakob Benner** und **Katharine geb. Klein** in **Hachenburg** ist **aufgehoben**.

Marienberg, den 26. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist am 27. März 1914 unter Nr. 46 die offene Handelsgesellschaft in Firma **Gebrüder Stahl, Polierscheibenindustrie „Vulkan“** mit dem Sitz in **Merkelbach** im Westerwald, eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter derselben sind: Zimmermeister **Friedrich Stahl**, Zimmermeister **Georg Stahl** II., Schleifer und Polierer **Christian Stahl**, sämtlich in **Merkelbach**. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1914 begonnen.

Hachenburg, den 27. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die am **20. März d. Js.** in hiesigem Gemeindevwald abgehaltene **Eichen- und Fichtennutzholz-Versteigerung** hat die Genehmigung erhalten und findet hiermit die Ueberweisung statt.

Alpenrod, den 27. März 1914.

Franz, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 3. April, morgens 10 Uhr

kommt im hiesigen Gemeindevwald nachbezeichnetes Holz zur Versteigerung:

Distrikt Dörrn:

- 92 Tannenstangen II. Klasse
- 78 " III. "
- 37 " IV. "
- 24 Stück Tannenstämme zu 4,74 Festmeter.

Distrikt Esch:

- 6 Stück Eichenstämme zu 3,05 Festmeter.
- 83 Raummeter Buchen-Brügelholz
- 305 " " Reiserholz

Anfang im Distrikt Dörrn.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Langenbach b. M., den 30. März 1914.

Der Bürgermeister: Kunkler.

Fichtenstammholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 2. April d. Js., morgens 1¹/₂ 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindevwald,

Distrikt Rutsch

- 330 Fichtenstämme zu 75 Festmeter
- 95 Stangen I. Klasse, 55 Stangen II. Klasse,
- 70 " III. " 50 " IV. "

Distrikt Mittelgroßheck

- 10 Stangen I. Klasse, 55 Stangen II. Klasse,
- 290 " III. " 600 " IV. "

Distrikt Vordergroßheck

- 15 Fichtenstangen I. Klasse, 25 Stangen II. Kl.,
- 625 " III. und IV. Klasse

1000 Stück V. und VI. Klasse, Bohnenstangen

öffentlich versteigert. Anfang im Distrikt Rutsch.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Roßbach, den 27. März 1914.

Der Bürgermeister: Schneider.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRRADER & NAHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager „Eigene Patente“ Leichte kettenlose Fahrräder



Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Vertreter: Gottfried Hohn, Uckerath.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Die mündelsicheren vom Bezirksverband des Re-gierungsbezirks Wiesbaden garantierten 4% Schuld-verschreibungen der Nassauischen Landesbank, Buch-stabe Z, werden vom 23. März bis 11. April 1914 ein-schließlich

zum Vorzugskurse von 98,50% (Börsenkurs 99%)

zu dauernder Anlage abgegeben.

Sämtliche Kassen der Nassauischen Landesbank und Spar-kasse, sowie die meisten Bankgeschäfte vermitteln den Verkauf.

Am Freitag, den 27. März d. Js., morgens 11¹/₂ Uhr, verschied in Langenbach nach kurzem Leiden das Mitglied der Gemeinde- und Kirchenvertretung

Herr Schreinermeister Ludwig Kefler

im Alter von 81 Jahren.

Seit dem Jahre 1883 bis 1898 war er im Ge-meindevorstand, von da ab bis zu seinem Lebensende in der Gemeindevertretung. Mit grossem Interesse und einem gewissen Pflichteifer war er stets darauf besonnen gewesen, die Angelegenheiten der Gemeinde zu fördern, auch in der Kirchenvertretung war er stets bemüht, das Wohl der Sache zu fördern. Durch seine Zuver-lässigkeit und auf reiche Erfahrungen gestützte Arbeit im Dienste hat er sich nicht nur die Liebe und Achtung der Gemeindeangehörigen, sondern auch Aller, die ihn als Menschenfreund kannten, erworben.

Ein dankbares Andenken wird ihm dauernd er-halten bleiben.

Namens der Gemeinde Langenbach

Kunkler, Bürgermeister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres un-vergesslichen Onkels

Schreinermeister Ludwig Kefler

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe-stätte sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Langenbach, den 30. März 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bei vorkommender

Holzlieferung und Zimmerarbeit

zu den üblichen Preisen empfehlen sich

Geschwister Dapprich & Stahl

Sägewerk und Zimmergeschäft Rennerod-Bahnhof.

**Jedermann**

will heutzutage modern gekleidet sein, je-doch scheut man es, 50-60 Mk. für einen Maßanzug anzulegen. Um diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, ver-kaufen wir eine große Anzahl

feinste Herren-Anzüge

welche wir von unserm eigenen Herren-stofflager anfertigen ließen, jetzt für

37 bis 40 Mk.

Diese Anzüge sind aus nur soliden Stoffen, den besten Maßanzügen gleich-wertig, weil es die beste Schneiderarbeit mit prima Zutaten ist. Ein anhaltend guter Sitz ist Beweis für vorzügliche Nachart.

Herren-Anzüge

in 100 facher Auswahl, mo-deinste 1 u. 11 reichige Formen

11⁵⁰ 14⁵⁰ 17⁵⁰ 21 24 26 29 Mk.

Farbige elegante **Kammgarn-Anzüge 31-36 Mk.**

Konfirmanten- Kommunikanten- Anzüge

echt schwarze und tiefblaue Ware, größter Belegenheitskauf, konkurrenzlos

5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ bis 12 Mk.

Jünglings- u. Knaben-Anzüge kolossale Auswahl in allen Preislagen.

Berliner Kaufhaus (P. Fröhlich)

Hachenburg.

Beabsichtige, in Marienberg einen

Canz- und Anstandskursus

zu eröffnen. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

P. Müller, Tanzlehrer.

Bis zum Samstag eingehende Anmeldungen werden Herrn Müller-Cöln zugelandet; ferner teile hierdurch mit, daß der Kursus nur bei genügender Beteiligung abgehalten wird. **Carl Ebner.**

Tapeten! Tapeten!

Großartige Auswahl der neuesten Muster von den billigsten bis zu den feinsten licht- und luftechten

Fondal-Tapeten.

Jede Woche neue Muster.

Wilh. Pöckel, Inh. Carl Pöckel, Hachenburg.

Bringe zum Markt am 7. April in Marienberg

Ochsen- u. Kuhgeschirre

sowie Peitschen zum Verkauf.

Karl Röttig, Sattlermeister Hachenburg.

Norddeutsche Saalkartoffeln,

frühe und späte, sowie hiesige Speisekartoffeln,

ferner sämtliche

Dünger- und Futtermittel unter Gehaltsgarantie, offeriert in besten Qualitäten zum billigsten Tagespreis

Hermann Feix, Limburg a. d. L. Telefon 297.

Ein

Junge

aus achtbarer Familie kann in die Lehre treten bei

Rudolf Rübsamen

Metzgermeister in Unnau.

Einen

Lehrling

sucht

Aug. Ferger, Schneidermeister Hachenburg.

Fichtenleiterbäume

8-10 Meter lang, in größeren Mengen suchen zu kaufen

Gebr. Steinseifer Niederschelden.

Einige guterhaltene

Pianos u. Harmoniums äußerst billig abzugeben.

Herm. Kring

Struthütten b. Herdorf.